

Auf der Suche

Die vergessenen acht Jahre

[In den folgenden Jahren suchten Luang Pū Sao und Luang Pū Man auf getrennten Wegen nach der Wahrheit. Für beide Meister weisen die biografischen Quellen nur spärliche und ungenaue Informationen über jene Phase auf.]

Luang Pū Man hielt sich noch eine Weile in Wat Liab auf. Dann verbeugte er sich zum Abschied vor dem Großen Luang Pū und ging wieder auf Wanderschaft in die Bergwälder und Dschungelgebiete. Q⁸ 1903

Als der Große Than Ācān [Man] ein angemessenes Ordensalter an Reagenzeiten hatte, machte er sich auf die Reise, um in Krung Thep (Bangkok) weiteres Dhamma zu studieren. Er hielt sich dort in Wat Sra Prathumvan auf (heute Wat Padumvanārām – und die *Kuṭṭi**, in der der Große Than Ācān wohnte, befindet sich wahrscheinlich noch in gutem Zustand). Und mit Eifer hörte er Dhammavorträge und übte sich in Weisheit bei *Than Cao Khuṇ Upāliguṇṇupamācariya (Can Siricando)**, der, genau wie er selbst, ein Mann aus Ubon war. Than Cao Khuṇ Upālī wohnte in Wat Bōromnivās, und man kann ihn als den zweiten Lehrer des Großen Than Ācān betrachten. Q¹⁹ 1904

Luang Pū Thet notierte: „Die beiden Ehrwürdigen [LP Sao und LP Man] hielten sich noch eine Weile in Wat Liab auf, aber ich weiß nicht, wie lange. Dann ging die Wanderschaft wieder los, aber ich weiß nicht, wo sie so überall hingingen. Aber es sieht so aus, als ob sie zu dritt waren: Than Ācān Man, Than Ācān Sao und Ācān Nū. Letzteren hat man sich später als Abt von Wat Sra Prathum geschnappt und mit dem Titel Cao Khuṇ Phra Paññāphīśāla Thera geschmückt. Und eben dort ist er auch gestorben.“

[Der redaktionelle Text berichtet das Ende von LP Nūs Thudongzeit etwas ausführlicher:]

Der Große Luang Pū [Sao] war [von 1892 bis 1902] Abt von Wat Liab und Luang Pū Nū war Abt von Wat Tai, auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die beiden Luang Pūs gingen etliche Male miteinander auf Thudong, sowohl auf der thailändischen Seite als auch auf der anderen Seite des Mākhong Flusses und auch nach Nakhōn Phanom.

Einmal reisten die beiden Luang Pūs nach Bangkok und hielten sich dort in Wat Padumvanārām auf. Dort erreichte sie die Kunde, dass ein hochrangiger Mönch den Großen Luang Pū zum Abt von Wat Bōromnivās machen wollte und Luang Pū Nū zum Abt von Wat Padumvanārām. Aber der Große Luang Pū war rechtzeitig auf der Hut. Er machte sich mitten in der Nacht schleunigst aus dem Staub, zog auf Thudong-Wanderschaft immer weiter fort und ließ sich nicht als Abt einfangen. Luang Pū Nū jedoch war nicht schnell genug aus dem Weg. Er erhielt also [1914] den Rang des Abtes von Wat Padumvanārām und [1924] den Rang eines Upajjhāya und hatte das Amt im Wat bis zu seinem Tod [1944] inne. Q⁸

Er war der Upajjhāya von *Than Phō* Lī Dhammadharo**, Phra Ācān *Kongmā Cīrapuñño** [beide 1928] und Luang Phō Phut Ṭhāniyo [1942]...

bis
1910

Than Phra Ācān Man erzählte, dass er in Bangkok Dhammatheorie studierte und Meditation übte... Than Cao Khuṇ Upālī aus Wat Bōromnivās war sein Lehrer. Aber warum wohnte er nicht in Wat Bōromnivās [bei Than Cao Khuṇ], sondern in Wat Sra Prathum? ... Wat Padumvanārām wurde im Jahr 1857 als königliches Kloster von König Phra Cōm Klāo, Rāmā IV, gegründet, dem Gründer der Linie und Gruppe Dhammayut... Dieses Kloster lag außerhalb der Hauptstadt und war ein ruhiger, stiller Ort, für die Meditationspraxis geeignet. Der erste und die folgenden Äbte stammten alle aus dem Isān. Erst der sechste Abt, *Phra Dhammapāmokkh (Bunman Mantāsayo)**, stammte aus Bangkok... Im Jahr 1896 lernte Than Cao Khuṇ Upālī dort Vipassanā bei Than Cao Khuṇ Singh, dem dritten Abt, und verbrachte die Regenklausur bei ihm. ...

[LP Man] erzählte, er habe sich acht Jahre lang in Zentralthailand aufgehalten, aber er sprach nicht davon, dass er etwa die Regenklausuren in Wat Sra Prathum verbracht habe. Q⁴

Thudong nach Burma

1911

[In Wat Sra Prathum] traf der Große Luang Pū einen Mönch, der Man hieß, genau wie er selbst (nach vorliegenden Informationen handelte es sich um Luang Pū Bunman Mantāsayo...). Luang Pū Man und Luang Pū Bunman zogen gemeinsam auf Thudong hinaus. Sie durchquerten zu Fuß viele Wälder, viele Bergregionen, bis sie schließlich nach Burma gelangten. Sie waren entschlossen, immer weiter die Abgeschiedenheit aufzusuchen, wobei es sie nicht interessierte, in welchem Land sie sich gerade aufhiel-

ten.¹⁸ Wann immer sie einen passenden Ort fanden, hängten sie ihre Klods auf und widmeten sich der Meditation. Sobald sich eine Vertrautheit mit dem Ort oder den Laien einstellte, mussten sie weiterziehen, um nicht am Ort oder an der Laienbevölkerung anzuhaften. Und was ganz wichtig war: Sie wollten an keinerlei Bequemlichkeit anhaften, die zum Hindernis für die Praxis in Richtung Befreiung hätte werden können.

Luang Pū Man erzählte: Alle Burmesen, die er traf, besaßen tiefes Vertrauen in die Buddhalehre. Sie unterstützen die Saṅgha gut, aber im Gespräch mit ihnen konnte er kein Wort verstehen.¹⁹ Er sah das als Vorteil an. Er musste sich nicht mit ihnen unterhalten, so gab es keinen Ärger und er konnte sich voll der Praxis widmen.

Die beiden Luang Pūs hielten sich an vielen verschiedenen Orten auf, immer nur zeitweilig feierten sie das Vertrauen²⁰ der Bevölkerung, nie blieben sie irgendwo hängen, denn sie „waren nicht gekommen, um Menschen für sich zu gewinnen, sondern um den Weg aus dem Leiden zu finden.“

Damals lehrte Luang Pū Man noch niemanden das Dhamma. „Man muss erst die eigene Befreiung erlangen; wenn man selbst befreit ist, kann man auch anderen zur Befreiung in der Nachfolge weiterhelfen.“ Folglich wandten sie sich ausschließlich der Praxis zu und interessierten sich für niemanden. Q⁸

Sie wanderten bis zur Sawedākōng-Reliquie [d.h., zur Schwedagon-Pagode in Yangon]. Der Große Than Phra Ācān suchte auch nach einem Meister und probierte etliche Meditationslehrer aus. Er hatte viele Fragen zur Praxis auf dem Weg des Herzens, aber die Antworten, die er erhielt, stellten ihn nicht zufrieden. In der Folge verbrachte seine Gruppe die Regenklausur in einem kleinen Kloster auf einem Berg bei der Stadt Malamāng [oder Mawlamyine, Moulmein]. Q¹⁹

Dem Hörensagen nach sollen die Ācāns in Burma sehr bewandert im Lehren und Praktizieren von Meditationsmethoden sein. [Luang Pū Man] hakte nach, warf Fragen auf, fragte alles Mögliche, aber die Antworten stellten ihn noch nicht zufrieden: „Es entsprach dem, was ich bereits praktizierte, ging nicht darüber hinaus. Ich stellte zwar immer höhere Fragen zur Praxis auf dem Weg des Herzens, aber ich hatte ja auch keine Weisheit. Ich konnte sie ja nur meinem Wissen entsprechend fragen. Keinesfalls fragte ich sie, um sie auszutesten, wie all die Angeber, sondern um mich

selbst zu verbessern. Als ich nichts mehr wusste, wonach ich noch hätte fragen können, und die Fragen sich auf dem Gebiet des schon Bekannten bewegten, war ich ratlos und sah keinen Sinn und Zweck mehr darin, noch länger zu bleiben.“^{Q3}

[Etwa 10 Jahre später ging Luang Pū Wān *Suciṇṇo** mit dem Ehrwürdigen Tū *Acaladhammo** auf Wanderschaft nach Burma.] Luang Pū sagte über die burmesischen Mönche, denen er begegnet war: „Wenn sich die burmesischen Mönche über Dhamma unterhalten, sprechen sie gerne vom überweltlichen Geist, dem überweltlichen Pfad und der überweltlichen Frucht; denn in ihrem Land ist es üblich, die Landkarte zu lehren, Abhidhamma, das Studium der Theorie zu betreiben. Wenn sie also so gerne über Dhamma der überweltlichen Stufe sprechen, dann reden sie nur über das, was sie nach den Texten auswendig gelernt haben. Ob ihr Geist auch überweltlich ist oder nicht, steht auf einem anderen Blatt. Jene Mönche studieren nur die Landkarte, sie lernen nicht, auch die Landschaft zu studieren, wie wir Kammaṭṭhāna-Mönche es tun.“^{Q22}

Gründe, warum Than Phra Ācān die Regenklausur in Burma verbrachte:

1. Zur Zeit des Buddha waren die Burmesen Einwohner des Kosaler Reiches. Der Buddha verbrachte dort mehr Regenzeiten als irgendwo anders (Wat Jetavana Mahāvihāra). Es gab dort einen Superreichen, der die Buddhalehre förderte.

2. Burmesen und Thais verbindet eine Art Hassliebe – keine echte Freundschaft, aber auch keine ewige Feindschaft – und sie können nicht wirklich voneinander lassen.

3. Than Cao Khuṇ Bunman Mantāsayo, also Phra Dhammapāmoḁkh, der Abt von Wat Padumvanārām²¹, konnte Englisch; beim Aufenthalt zur Regenklausur [in Burma] gab es in seiner Begleitung keine Verständigungsprobleme.

Die Regenklausur dort diente nur dem Fortschritt im Dhamma eines Samaṇa. Es gab keinen, der zu ihm kam, um Dhamma zu lernen; spirituelle Freunde und gutes Dhamma waren nicht vorzufinden. Sie waren nur gut im Almosengeben. Kontempliert man die Verwirklichung im Dhamma, also Menschen, die edlen Pfad und edle Frucht erreicht haben, so gab es im ganzen Land wahrscheinlich nur einen einzigen *Anāgārika**, der die Regenklausur mit ihm verbrachte, der den dritten Pfad [zur Nichtwiederkehr] erlangt hatte.²²

Ganz anders als in Thailand, wo die Linie nie abgerissen ist oder wo es nur zeitweilige Lücken gab. Nach kurzer Zeit tauchte immer jemand zur Wiederbelebung auf, manchmal durch eigene Praxis, manchmal durch Abscheiden aus einer Himmelswelt, weil Thailand der Mittelpunkt der buddhistischen Welt und schon im Besitz aller Qualitäten ist. Das Ausland liegt nicht im Umfeld des Buddhismus, vor allem die weiter entfernten [Länder], weil sie außerhalb des Einflussgebiets [der Lehre] liegen.

Der Biograf hat ihn mal sagen hören, vielleicht halb scherzhaft, halb ernst gemeint: „Jene, die den *Farangs** die Buddhalehre beibringen – wozu soll das gut sein? Es ist unmöglich, dass so eine Belehrung zu Pfad und Frucht führen kann, weil das außenliegende Länder sind. Unsere Thais aber, die kann man belehren, die Möglichkeit zu Pfad und Frucht besteht, weil wir in der buddhistischen Tradition stehen. Die Pāramis sind schon ausreichend angesammelt.“²³ Hat er gesagt. Q⁴

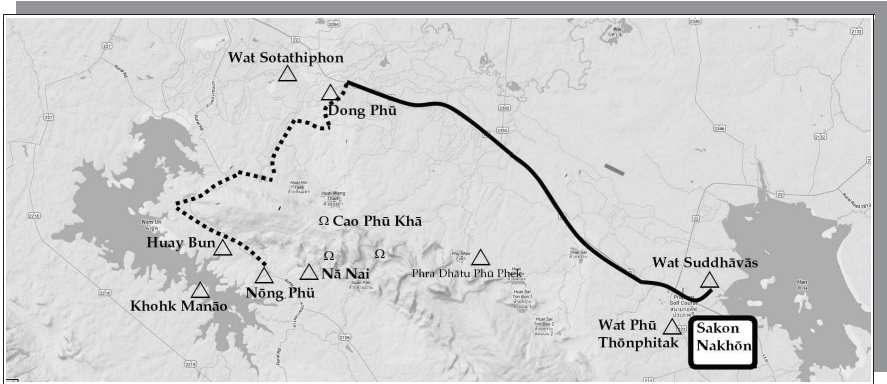
Inmitten der Bergwälder gab es Waldtiere in Hülle und Fülle, zum Beispiel Tiger, Elefanten, Königskobras, Bären, Auerochsen und Büffel. Er war an jene Tiere gewöhnt. „Selbst wenn wir aneinander vorbeiliefen, nahmen wir kaum Notiz voneinander.“ Die beiden Luang Pūs verbrachten die Regenklausur in einem kleinen Kloster auf einem Berg im Landkreis der Stadt Malamäng, in dem es nur einen einzigen burmesischen Mönch gab. Die Praxis auf dem Weg des Herzens machte hinlänglich Fortschritte. Nach Austritt aus der Regenklausur reisten Luang Pū Man und Luang Pū Bunman nach Thailand zurück. Sie gingen zu Fuß. Luang Pū Bunman wurde in Wat Padumvanārām abgeliefert. Luang Pū Man hielt sich dort eine Weile auf. Q⁸

In der Zeit, als sie sich gemeinsam in Wat Sra Prathum aufhielten, ergab es sich, dass da zwei Deutsche von Than Man inspiriert waren und ihm halfen, eine Kuṭi zu bauen. Und sie lernten auch Phra Ācān Man kennen. Dieser sagte über sie: „Deutsche, die einen guten Charakter haben, den Unterschied von Gut und Böse kennen, nach Thailand kommen, um Verdienste zu schaffen ... das ist so, als seien sie *Devas** im Diesseits.“ Q³

[Die Chronik von Wat Padum berichtet das Ende der Reise etwas anders:] Than Phra Ācān Man reiste über die Provinz Chiang Rai ein, ging dann weiter über Chiang Mai. Than Cao Khuṇ Phra Dhammapāmoḁkh dagegen reiste per Schiff. Er ging in der Bucht von Mōtama [Martaban] an Bord und in der Provinz Nakhōn Srī Thammarāt an Land. Von dort aus kehrte er nach Wat Padumvanārām zurück. www.watpathumwanaram.com

Das Ende

Als wir in Wat Pā Suddhāvās angekommen waren, trugen wir Luang Pū in eine spezielle Kuṭi mit einer Veranda auf allen vier Seiten, mit einer Holzdecke und Holzwänden, zwei Eingangstüren zum Schlafraum und mit richtigen Fenstern. Die Veranda hatte ein Geländer ringsum. Der Schlafraum war etwa drei Meter breit. Die Außenveranda war auf drei Seiten zweieinhalb Meter breit, auf der Vorderseite etwa vier bis fünf Meter. Weil es eine Kuṭi mit zwei Zimmern war, gab es eine Veranda auf allen vier Seiten. Eines der Zimmer wurde zum Schlafraum bestimmt.



Die Khrū Bā Ācāns aus allen Richtungen drängten sich davor. Luang Pū Singh aus Khorāt, Luang Pū Bunlāy, Luang Pū Sān, Phra Ācān Kōng, Phra Ācān Sim und viele junge Mönche und Novizen aus der Praxistradition kamen nach Seniorität für je eine Weile herbei. Ich kann sie gar nicht alle beim Namen nennen.

Die Geborgenheit unter dem kristallinen Bodhibaum ist zu Ende

Und dann brachten wir Luang Pū ins Zimmer und legten ihn auf die rechte Seite. Gegen 18 Uhr sagte Luang Pū Kongmā: „Than Thōngkham, Than Lā und Than Sīhā, ihr habt euch völlig verausgabt und seid schon seit langem total übermüdet. Also legt euch bei Einbruch der Nacht schnell ein bisschen auf der Veranda hin. Phra Ācān Fan und ich werden es übernehmen, im Zimmer auf Luang Pū aufzupassen. Than Wan ruht sich schon in einer Kuṭi mit Than Viriyang und Than Net aus. Than Mahā Bua übernachtet unter einem Baum im Kloster. Er legt sich voll ins Zeug,

wach zu bleiben, weil er befürchtet, dass Luang Pū sterben könnte, bevor [er wieder aufwacht].“

Kaum hatte er zu Ende gesprochen, breiteten wir unsere Roben auf den Dielen der Veranda aus, verbeugten uns dreimal vor dem Meister, nahmen das Saṅghāṭi-Bündel¹⁰¹ als Kopfstütze her und richteten die Aufmerksamkeit auf das Ein- und Ausatmen. Aber die Augen waren klar und hellwach, weil wir uns schon lange an den Schlafentzug gewöhnt hatten. Die Essensmenge, die ich [in letzter Zeit] täglich zu mir genommen hatte, entsprach einem Entenei, mit Mühe verzehrt und ganz ohne Appetit. Meine Lebensjahre hatten die Dreißig überschritten. O Vergänglichkeit!

Kurz nach ein Uhr nachts zog mich Luang Pū Kongmā am Arm und flüsterte: „Steht auf, steht auf! Der Große Ācān ist kurz vor dem letzten Atemzug.“ Flüsternd gab ich zurück: „Ich hab’ noch gar nicht geschlafen!“ Er trug mir auf, ganz schnell Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī Bescheid zu sagen, sowie Phra Ācān Singh, Phra Ācān Thet, Phra Ācān Mahā und Khrū Bā Wan. Zuerst ging ich schnell zur Kuṭṭi von Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī. Dort angelangt, sagte ich: „Ich bitte ehrerbietigst, Eurer Eminenz mitteilen zu dürfen, dass es Luang Pū sehr schlecht geht.“ – „Ja, ich komme auf der Stelle.“ Dann ging ich Phra Ācān Singh und Phra Ācān Thet wecken: „Mit Verlaub, verehrte Meister, dem Großen Meister geht es schlecht bis zur Grenze des Erträglichen.“ – „Alles klar! Wir haben auch noch gar nicht richtig geschlafen.“ Dann ging ich Phra Ācān Mahā Bua wecken. Als ich seinem Platz unter dem Baum nahe kam, fragte er schon: „Wer da?“ Ich antwortete: „Ich bin’s. Für den Großen Meister wird es heftig.“ Dann ging ich an ihm vorbei, um Ācān Wan aufzusuchen, aber Khuṇṇ Sihā hatte ihm bereits Bescheid gesagt.

Dann eilte ich hinauf, weil ich befürchtete, Luang Pū nicht rechtzeitig zur Seite zu sein. Da sprach Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī: „Wir [Honoratioren] bleiben auf der Veranda und lassen den Schülern den Vortritt, die sich im Dienst am Großen Meister aufgeopfert haben. Sie haben das Recht, von ihm Abschied zu nehmen. Das Zimmer ist ziemlich eng. Wenn wir uns vordrängen würden, wäre das nicht recht.“ Es wurde beschlossen, dass sechs Mönche im Zimmer von Luang Pū dessen letzten Atemzügen beiwohnen sollten – Luang Pū Fan mitgerechnet waren es sieben.

Luang Pū Fan saß aber etwa zwei Meter von Luang Pū Man entfernt, dem Großen Meister zugewandt, hinter Phra Ācān Kongmā. Dann saßen der Reihe nach folgende Mönche um Luang Pū Man herum, etwa eine

Handspanne von seinem Körper entfernt: Phra Ācān Kongmā saß zur rechten Seite von Luang Pū, der schräg seitlich auf der rechten Seite lag; er saß auf Schulterhöhe von Luang Pū. Phra Ācān Mahā Bua saß auf Hüft-
höhe von Luang Pū. Ich saß zu seinen Füßen, zusammen mit Than Sihā. Khrū Bā Thōngkham saß auf Kniehöhe hinter Luang Pū. Khrū Bā Wan saß daneben, zwischen Hüfte und Brust von Luang Pū. ^{Q⁹}

[Phra Ācān Mahā Bua:] Er hatte den ganzen Tag geschlafen und wachte erst gegen Mitternacht auf. Innerhalb einer Stunde nach dem Aufwachen wurden die Symptome seines kritischen Zustands immer deutlicher sichtbar. Anfangs hatte der Hohehrwürdige in der Löwenstellung gelegen, also auf der rechten Seite. Aber weil man sehen konnte, wie sehr ihn das anstrengte, zog jemand das Kissen, das ihn stützte, ein wenig zurück, so dass er auf dem Rücken zu liegen kam. Als er das merkte, versuchte er, sich wieder zurückzudrehen, aber es gelang ihm nicht, weil er keine Kraft mehr dazu hatte. Einige der großen Ācāns halfen mit, das Kissen wieder in Position zu bringen. Als sie merkten, wie schwach er war, hörten sie damit auf, weil sie befürchteten, ihn damit zu sehr zu stören. Also lag Than Ācān Man in der Schlussphase weder auf dem Rücken, noch richtig auf der rechten Seite, sondern irgendwie in Schräglage. Besser ging es einfach nicht. ^{Q²}

[Phra Ācān Lā:] Alle saßen ganz still da und beobachteten seinen Atem. Nach etwa 20 Minuten hörte er ganz ruhig zu atmen auf. Da brach dieser Trottel hier wieder in Tränen aus; wie bei einem Wahnsinnigen strömten sie auf Befehl der Bezirksregierung seines Herzens heraus. ^{Q⁹}

Planungskomitee

[Than Ācān Mahā Bua:] Am Morgen erfuhren sämtliche Würdenträger der Provinzhauptstadt, Mönche wie Beamte, die Neuigkeit von Than Ācāns Tod. Alle eilten herbei, um sich vor dem Leichnam zu verbeugen. Dann erörterten sie, wie mit der Leiche des Ehrwürdigen am besten weiter zu verfahren sei, um praktischen Aspekten Genüge zu tun und um dem Ruf des Ehrwürdigen als wichtigem Lehrer, den die Bevölkerung fast überall in Thailand respektierte, gerecht zu werden. Gleichzeitig sorgten sie dafür, dass die Sache über Radio und Zeitungen verbreitet wurde, damit all seine Schüler in Nah und Fern und alle, die ihn respektierten, davon erfahren konnten. ^{Q²}

[Than Ācān Lā:] Zwei Tage nach Luang Pūs letztem Atemzug trafen sich Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī als oberster Mahāthera der Gemeinschaft, verschiedene Ordensältere der Saṅgha und eine Gruppe wichtiger Laienanhänger auf der Verandakuṭi, wo Luang Pūs Ende stattgefunden hatte. Seine Leiche war inzwischen in die Sālā gebracht worden. Die Theras waren übereingekommen, dass Khrū Bā Thōngkham, Khuṇṇ Sīhā und ich weiter wie bisher auf der Veranda übernachten sollten. Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī war in die Kuṭi eingezogen, und wir drei sollten ihm bis zum Ende der Verbrennungsfeierlichkeiten aufwarten. Deshalb konnte ich ganz in der Nähe sitzen, als sich die Theras über die Kremation berieten. Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī erhob das Wort:

„Nach vier Tagen, vom Todestag an gerechnet, sollten wir die Leiche verbrennen, weil der Ehrwürdige Phra Ācān seinen Schülern immer wieder eingeschärft hat, eine Leiche so schnell wie möglich zu verbrennen. Ich selbst bin auch dafür, die Verbrennung schnell durchzuführen, weil dann jedem wieder freisteht, sich in Abgeschiedenheit zu begeben. Es ist dann nicht nötig, sich groß um die materielle Seite des Gästeempfangs zu kümmern. Die Leiche lange aufzubahren, bringt mehr Nachteile als Vorteile. Selbst wenn eine spätere Feier Millionen an Spendengeldern einbrächte, käme das dem Segen der Stille und dem Segen des Verzichts auf ein gesellschaftliches Ereignis nicht gleich. Es kommt dem Segen der Genügsamkeit nicht gleich. Das gilt umso mehr, als es sich hier um Mönche der Praxistradition handelt.“ [Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī konnte sich nicht durchsetzen.

Phra Ācān Mahā Bua:] Wichtige Mönche und Beamte hielten es für erforderlich, die Leiche des Ehrwürdigen erst einmal bis zur ersten Hälfte des dritten Lunarmonats des Jahres 1950 aufzubahren und die Verbrennung der Leiche noch hinauszuzögern. Aus diesem Grund besorgten sie einen länger haltbaren Sarg, um die Leiche des Ehrwürdigen darin aufzubewahren. Am nächsten Tag um vier Uhr nachmittags nahmen viele Menschen aus der Bevölkerung sowie Mönche und Novizen in großer Zahl an der zeremoniellen Waschung der Leiche teil. Anschließend wurde der Körper des Ehrwürdigen, dem die Roben bereits ordentlich angelegt worden waren, in zahlreiche Schichten weißen Stoffs gewickelt und in den Sarg gelegt. Danach berieten sich seine Anhänger unter dem Vorsitz von Than Cao Khuṇṇ Dhammacedī und beschlossen, jede Nacht zu seinen Ehren eine Rezitation [von Lehrtexten] abzuhalten und einen Dhammavortrag geben zu lassen. Q²

Luang Pū Mans letzte Ermahnung Notiert von Phra Ācān Lā Khemapatto²⁰⁰

Menschen, die der Meinung sind, es gäbe nicht Verdienst und Unverdient, kommen schon mehr und mehr auf uns zu. Die Erde zählt die knappen Tage der Menschen. Auch wenn ihnen der Tod bevorsteht, zählen sie doch immer mehr Tage für irgendwelche weltlichen Ziele. Und diese zählen immer mehr Tage des Konkurrenzkampfs und der Verdrängung.

Es wird für uns künftig schwierig werden, unserer Praxis nachzugehen, weil die Aufenthaltsorte ungeeignet sind: Äcker und Reisfelder, die keine Abgeschiedenheit und keinen Rückzug bieten.

Die Religion der falschen Ansicht zählt schon die Tage, bis sie ihre Wunder zur Schau stellen kann, und dumme, törichte Menschen lassen sich davon mitreißen, wie Kühe und Büffel. Kluge Menschen bleiben nur noch wenige übrig.

Wir alle sollten uns beeilen, Dhamma so zu praktizieren, dass es dem Feuer gewachsen ist, das gerade unser Haus niederbrennt. Beeilt euch, es schnell und unverzüglich zu löschen! Macht das Herz ernüchtert, löst die Berauschung an der Daseinsrunde auf, sowohl in der inneren Welt, die von Haut umhüllt ist, als auch in der äußeren Welt, die zusammengefasst die Welt der Gestaltungen ausmacht.

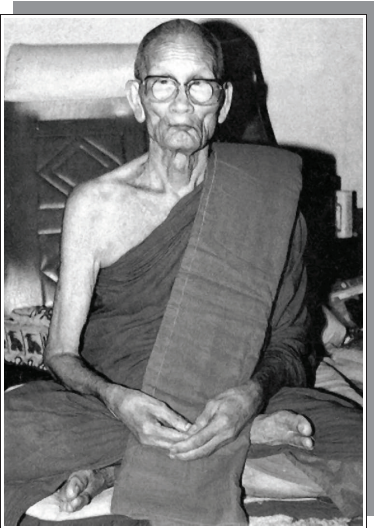
Nehmt ein scharfes Schwert zur Hand, zum Angriff auf *aniccam*, *dukkham*, *anattā*. Kontempliert sie ohne Unterlass, egal, ob es Tag ist oder Nacht.

Ernüchterung und Auflösen der Berauschung bedürfen nicht des Wünschens, sondern müssen auf gelassene und auch auf kluge Art empfangen werden, damit sie zu richtiger Befreiung und richtigem Wissen von unverfälschter Art werden. Es besteht kein Grund zum Zweifeln!

Diese Dhammas verschwinden nicht irgendwo hin. Sie sind da, sie sind in der Gegenwart anwesend. Der Geist in der Gegenwart, den ihr alle in Angesicht der Achtsamkeit verankert, in Angesicht der Weisheit, wird in genau jenem Augenblick mit ihnen verschmelzen.

Phra Ācān Sām Akiñcano

wurde am 12. September 1899 in Bān Nā Sām, Provinz Surin geboren. 1925 erfolgte die Ordination im Mahānikāya. Sein Interesse an der Meditation brachte ihn zu Luang Pū Dūn Atulo. Der Ehrwürdige Sām lernte bei ihm schnell, seinen Geist zu sammeln, deshalb schickte ihn sein Lehrer zu Luang Pū Man nach Bān Sām Phong zum Fortgeschrittenenkurs. Re-Ordination folgte am 6. Mai 1928.



Er besaß Übung darin, im Nu in Jhāna einzutreten. Im Jahr 1963 verbrachte er die Regenklausur bei den Karen in Bān Mā Lōd, Bezirk Mā Tāng, Chiang Mai. Danach zog er weiter in die Gegend von Bān Phā Deng. Er lebte bei den Hmong und Karen und erwarb ihr Vertrauen, was dazu führte, dass er mit Neidern konfrontiert war, die einen bösen Plan ausheckten, ihm das Leben zu nehmen. Eines Nachts trat er in Jhāna ein und betrachtete hohes Dhamma, von allen Banden zur äußeren Welt abgeschnitten. Er sog den Geschmack des Dhamma in sich auf, war in die Gefilde des

Geistes absorbiert – Samādhī. Er ließ sich dabei Zeit, und als es reichte, zog er den Geist aus Jhāna zurück. Es stellte sich heraus, dass die Wände seiner Hütte auf ihm lagen. Er warf sie ab und zündete eine Kerze an. Da sah er, dass sein ganzer Körper blutüberströmt war. Auf einer Seite seines Körpers lag ein Stein, auf der anderen Seite zwei weitere Steine. Er war über und über mit Blut verschmiert. Er erzählte, dass die Verbrecher wohl voller Wucht mit den Steinen auf seinen Schädel und sein Gesicht eingeschlagen hatten. Weil sie ihn für tot hielten, rissen sie die Hütte über ihm ein. Er überlebte auf wunderbare Weise. Dies ist ein Wunder des Jhāna eines Edlen...

Luang Pū Sām ging am 1. Februar 1991 um 19.30 Uhr im Alter von 91 Jahren, vier Monaten, 19 Tagen und 62 Regenzeiten im Śīrirāt Krankenhaus [in Bangkok] ins Nibbāna ein. ^{Q6}

Phra Ācān Brohm Cirapuñño

wurde an einem Dienstag im Jahr 1888 in Bān Tān, Provinz Sakon Nakhōn geboren. Er war zweimal verheiratet. Der erste Frau starb bei der Geburt des ersten Kindes, das Kind ebenfalls. In der Zeit seiner zweiten Ehe wurde er ein erfolgreicher Viehhändler und zum Dorfvorsteher gewählt. Etwa 1925 hörte er einen Dhammvortrag von Phra Ācān Sān Dhammasāro, einem Schüler von LP Man. Brohm sog den Geschmack des Dhamma in sich auf. Er verteilte seinen gesamten Besitz an Bedürftige. Seine Frau wurde Mā Chī, er selbst erhielt Upasampadā bei TCK Dhammacedī im Jahr 1926. Aus einer Biografie:

Als er Phra Ācān Man zum ersten Mal traf, dachte er: „Na, ein Mönch von so kleiner Statur! Die Leute sagen, er habe enorme Fähigkeiten, aber er sieht gar nicht danach aus.“ Während er Phra Ācān Man seinen Respekt erwies, sagte dieser: „Man soll die Fähigkeiten anderer Leute nicht übereilt nach deren Körperstatur beurteilen, sonst gleitet die Achtsamkeit in Nachlässigkeit ab.“ Der Ehrwürdige Brohm erschrak. Er war über die Fähigkeit zur Herzenskunde von Than Phra Ācān Man zutiefst erstaunt. Vertrauen und Entschlossenheit stiegen auf, und mit einer Wahrheitsäußerung widmete er sein Leben. ^{Q6}

Der Ehrwürdige Brohm wanderte nach Burma und praktizierte dort in Abgeschiedenheit. In einer Vision sah er den Ehrwürdigen Upagutta, einen Heiligen aus der inzwischen ausgestorbenen Sarvastivāda-Tradition, der in Burma verehrt wird. Dieser teilte ihm mit, dass Luang Pū Brohm einst sein Schüler gewesen war und dass er seine Fähigkeiten zur Befreiung in diesem Leben einsetzen solle. Später soll Luang Pū Man im Kreis seiner besten Schüler bestätigt haben, dass der Ehrwürdige Brohm bereits nach nur fünf Regenzeiten ein Edler geworden war. Arahantschaft erlangte er 1941 mit 16 Regenzeiten (Q25). Luang Pū Brohm legte am 13. Mai 1969 seinen Körper ab.

Phra Ācān Lī Dhammadharo (Cao Khuṇ Phra Suddhidhammaraṃsīgambhīramedhācariya)

wurde am 31. Januar 1906 in Bān Nōng Sōng Hōng, Provinz Ubon geboren. Am 6. Mai 1926 erhielt er Upasampadā im Mahānikāya. Auf der Suche nach Luang Pū Man traf er Phra Ācān Kongmā; mit ihm zusammen wurde er am 27. Mai 1927 in Wat Būraphā (Ubon) von TCK Paññāphīśāla

Thera re-ordiniert. Than Phō Lī ging auf Wanderschaft, wurde aber bei einem Aufenthalt in Bangkok von seinem Upajjhāya für mehrere Jahre zum Dienst in Wat Sra Prathum zwangsverpflichtet. Luang Pū Man „befreite“ ihn nach der Regenklausur 1931 und nahm ihn mit nach Chiang Mai. Phra Ācān Lī blieb einige Jahre im Norden. Später führten ihn seine Reisen nach Burma, Kambodscha, Indien. Dabei kam ihm sein Sprachentalent und die Fähigkeit, Sprachen in der Sammlung intuitiv zu erfassen, zugute. In Zentral- und Ostthailand gründete er einige Klöster, das bekannteste darunter Wat Asokārām in Samut Prākān. Seinen Cao Khuṇ-Title erhielt er 1957. Er starb am 26. April 1961 an einem Herzfehler. Seine Leiche wurde einbalsamiert und liegt in der Sālā von Wat Asokārām.

Die meisten von Than Phō Līs Büchern sind in englischer Übersetzung verfügbar. Siehe auch *Grundloses Herz*.

Phra Ācān Kongmā Cirapuñño

wurde am 6. November 1900 in Bān Dohk, Provinz Sakon Nakhōn geboren. Er arbeitete als Angestellter bei einem Viehhändler, heiratete mit 25 Jahren. Der Tod von Ehefrau und Kind brachte ihn zur Dhammapraxis. Er wurde 1926 im Mahānikāya ordiniert. 1926 traf er Luang Pū Man in Bān Sām Phong und wurde 1927 in Wat Būraphā, Ubon, von Than Ācān Nū Ṭhitapañño re-ordiniert. Bei seinen Wanderungen durch Nordost- und Ostthailand konnte er den damaligen Saṅgharāja für die Waldtradition begeistern und baute in dessen Auftrag 1939 Wat Khao Nōi Thā Chalāp in der Provinz Canthaburī. Ab 1942 hielt er sich wieder bei oder in der Nähe von Luang Pū Man auf, zum Beispiel 1946 in einer von Tigern bewohnten Höhle im Phū Phān Gebirge, aus der später Wat Dōi Dhammacedī wurde.

Luang Pū Kongmā starb am 17. Oktober 1962.

Phra Ācān Mahā Thōngsuk Sucitto (Phra Khrū Udomdhammaguṇa)

wurde am 8. Mai 1908 in der Provinz Saraburī geboren. Mit 15 Jahren wurde er Novize bei TCK Upālī (damals noch Phra Dhammadhīrārājamahāmunī). Am 21. Februar 1927 erhielt er Upasampadā in Wat Sra Prathum von Phra Paññāphīśāla Thera (Nū Ṭhitapañño). Der Ehrwürdige Thōngsuk begann mit der scholastischen Laufbahn (1927 Nak Dhamma

dritter Klasse, 1931 zweiter Klasse, 1929 Pālistudium mit Abschluss als „Mahā“). Von 1932 bis 1933 war er Pālilehrer in Wat Cedi Luang, wo er Luang Pū Man kennenlernte. Nach einer intensiven Phase des Thudong und der Dhammapraxis bei und in der Nähe von Luang Pū Man wurde Than Mahā 1945 sesshaft, als Abt von Wat Suddhāvās in Sakon Nakhōn. Dieses Amt hatte er bis 1960 inne. 1954 wurde er zum Phra Khrū zweiter Klasse ernannt, 1960 zum Phra Khrū erster Klasse.

Phra Mahā Thōngsuk erkrankte 1963 an einer „inneren Krankheit“ und wurde zweimal im Sirirāt Krankenhaus operiert. Seine letzten Monate verbrachte er bei Than Phra Ācān Viriyang Sirindharo in Wat Dhamma-mongkhon, Bangkok. Er starb am 16. August 1963.

Cao Khuṇ Phra Ariyaguṇādhāra (Mahā Seng Pusso)

wurde 1908 in Khōn Kān geboren. 1922 wurde er in Wat Suddhāvās, Sakon Nakhōn, Novize. 1929 erhielt er Ordination zum Bhikkhu in Bangkok, wo er sich zum Pālistudium aufhielt. Das Studium schloss er mit dem Rang eines „Mahā“ ab. Seine Ernennung zum Cao Khuṇ ging einher mit einer administrativen Karriere: Abt von Wat Suddhāvās ab 1940, später war er Provinzchef (Cao Gaṇa) in Khōn Kān, danach Landesteilchef von Nordost-Thailand. Ab Mitte der 40er Jahre hatte er Kontakt mit Luang Pū Man, der ihn Meditation lehrte. Than Cao Khuṇ verfasste selbst einige Bücher über Meditation und war erster Herausgeber von „Muttodaya“.

Zu seinem späteren Werdegang sind nur wenige und wenig verlässliche Quellen verfügbar. Etwa Mitte der 50er Jahre legte er die Roben ab, möglicherweise „aufgrund von sexueller Begierde“ (Tiyavanich) oder „aus gesundheitlichen Gründen kurz vor Lebensende“ (Schober). Vielleicht wollte er auch nur der Zwangssituation entkommen, die seine Karriere mit sich brachte, um sich mehr der Meditation zu widmen. Anscheinend hatte er gute Geistessammlung. Er soll seine letzten Jahre in den Wäldern von Nordost-Thailand als weißgekleideter, meditierender Laien-Rischi (R̥ṣi) verbracht haben.



Außerhalb der Waldtradition wird der zur zeremoniellen Schärpe degenerierte Saṅghāṭi meist nur bei besonderen Anlässen verwendet (über die Schulter gehängt). Für einen Thudongmönch dagegen kann die echte doppelartige „Winterrobe“ (selbst in einem warmen Land) zum lebenswichtigen Requisit werden.

LPM spielt bei seiner Antwort mit den verschiedenen Bedeutungsnuancen des Wortes *vipatti* – einmal als technischer Ausdruck im Pāli und einmal als Lehnwort, das ins Thailändische eingebürgert wurde.

- 13 Andere Biografen erzählen diese Episode (Aufenthalt bei Thā Khāk, Malaria) im Kontext einer späteren Wanderung nach Luang Phra Bāng. Ob eine Verwechslung oder Vermischung der Informationen vorliegt oder ob LP Sao und LP Man zweimal in Thā Khāk krank wurden, ist nicht zu klären.
- 14 LP Thohn hatte früher mit LP Sao am Phū Lon praktiziert. 1987 stieg er im Alter von 93 Jahren noch einmal auf den Berg und praktizierte dort. Nicht lange nach seiner Rückkehr starb er.
- 15 Der Ehrw. Nū Ṭhitapañño (der spätere Cao Khuṇ Paññāphīśāla Thera, Abt von Padumvanārām, Bangkok) war inzwischen zu der Gruppe hinzugestoßen.
- 16 Der Ehrwürdige Man war zu der Zeit noch sehr jung an Ordensjahren.
- 17 Er wurde, neben TCK Upālī, zum wichtigsten Verbündeten der Waldmönche in den Kreisen der Saṅghaverwaltung.
- 18 Alle Biografien zeigen diese apologetische Haltung. Thudong nach Burma, ins Land der Eroberer von Ayuthayā, war nicht gerade „politisch korrekt“.
- 19 LP Viriyang (Q3) schreibt, es habe sich größtenteils um Dorfbewohner aus dem Volk der Shan (Thai Yai, Großthais) gehandelt, von denen einige etwas Thai konnten. Die Shan sind, ebenso wie die Laoten, ethnisch und sprachlich mit den Thais verwandt.

- 20 „*Vertrauen feiern*“ (ฉลองศรัทธา): ein euphemistischer Ausdruck für „gut unterstützt werden und es sich gut gehen lassen“.
- 21 Der Ehrwürdige Bunman wurde erst 34 Jahre später Abt und hieß erst 67 Jahre später Phra Dhammapāmokkh (siehe Biografie im Anhang). Thailändische Autoren verwenden meist den letzten und höchsten Titel/Namen, den die betreffende Person in ihrem Leben erlangt hatte. Posthum werden selbst Mönche, die in jungen Jahren starben, automatisch zum Luang Pū, zum Ehrwürdigen Großvater. Das liest sich manchmal komisch: „Der Ehrwürdige Großvater ging noch zur Schule, als ...“ oder „Seine Eminenz wurde mit 12 Jahren Novize.“
- 22 Die Memoiren von Luang Tā Thōngkham (Q4) sind mit größter Vorsicht zu genießen und wurden vom Herausgeber nur spärlich als Schlaglichter eingesetzt. Der Biograf hat seine Erinnerungen an LPM und dessen Erzählungen erst 50 Jahre später im hohen Alter niedergeschrieben, vermischt mit einer guten Portion blühender Phantasie. In seiner Verehrung für den Meister überhöht er ihn beträchtlich. In LTs Vorstellung hatte LP Man in seiner ersten Regenklausur bereits perfekte Sammlung, war er 1895 bereits Stromeingetreter, 1899 Einmalwiederkehrer, 1905 Nichtwiederkehrer und bald darauf Arahant. Dieser Fortschritt im Expresstempo und vieles, was er LPM in den Mund legt, widerspricht dem Bild, das die verlässlicheren und zeitnah notierten Quellen, z.B. von LP Viriyang, zeichnen. Dennoch sind LT Thōngkhams „Anekdoten“ nicht gänzlich wertlos. Sie stammen von einem der engsten, wenn auch in eigener Praxis nicht erfolgreichsten, Schüler von Luang Pū Man. Sie sind farbenfroh und originell und runden diese biografische Kollage ab – nach sorgfältiger Auswahl und zeitlicher Umsortierung durch den Herausgeber.
- 23 Die eigenen Meinungen und Ansichten durch die ausgeliehene Autorität eines Meisters unangreifbar zu machen, ist eine unauthentische Vorgehensweise, die auch heute noch zu finden ist: „Luang Tā hat immer gesagt, soundso...“ oder „So wie ich es mache, entspricht es dem Khō Wat von Luang Phō.“

- 24 Alle Biografen sind sich einig, dass LPM diese Visionen in Wat Liab hatte. Uneinigkeit herrscht in der Frage, wann das der Fall war. Manche sind der Meinung, die Visionen seien ganz am Anfang seiner Mönchslaufbahn aufgetreten, aber da war seine Praxis nach Meinung der meisten Autoren noch nicht sehr stabil. Selbst die Annahme, es könnte die zehnte Regenzeit 1902 gewesen sein, führt zu einem Anachronismus: das Erscheinen von TCK Upālī, den LPM vermutlich erst ca. 1904 kennen lernte.

Generell scheinen die zeitnah notierten biografischen Skizzen ein realistischeres Bild abzugeben. Je weiter die Erinnerungen zurückliegen, desto mehr neigen die Biografen zur Glorifizierung.

- 25 Einige Biografien schildern die Details ausführlich. Der Herausgeber folgt LT Mahā Bua, der in seinem Buch (Q2) die lange Geschichte ebenfalls stark kürzt, um den anschließenden wichtigen Punkt nicht zu überdecken, nämlich, dass diese Nimittas bedeutungslos sind und in die Irre führen können. Weil die langen Schilderungen aber nur auf Thai verfügbar sind, hier eine stichwortartige Liste für Neugierige (ab der Klippenvision): eine Maschine, ähnlich einer Wiege an einem Seil, die ihn hochzieht; auf der Klippe eine Dschunke, darin ein Tisch (mit weißer Tischdecke und heller Lampe), auf dem er eine Mahlzeit einnimmt; ein Abgrund mit schmaler Brücke; auf der Brücke findet die Begegnung mit TCK statt; „aṭṭhaṅgiko maggo“ heißt „der achtfache Pfad“; eine Burg mit Tor und Turm, darin eine Straße, an deren Ende ein Tempel, darin ein Gehpfad und ein silberbeschlagener Predigtsitz, darauf eine Almosenschale, darin ein Rasiermesser ...

- 26 Die Phai Khwāng Höhle („Höhle des undurchdringlichen Bambusdickichts“) heißt in einigen Quellen *Sārikā-Höhle*. LT Thōngkham identifiziert sie mit der *Singh To Höhle*.

Es fällt auf, dass LPM in den 9 Monaten zwischen dem Austritt aus der Regenklausur 1911 in Burma und dem Beginn der Regenklausur 1912, die er höchstwahrscheinlich in der Phai Khwāng Höhle verbrachte, ein ziemlich dichtes Programm absolviert haben soll: einige Monate in der Binghöhle, mindestens vier Monate in Wat Liab, dazu eine Reisedstrecke von 2000 bis 2500 Kilometern, alles zu Fuß natürlich.

Die verschiedenen Biografien füllen die Zeit zwischen den einigermaßen sicher belegten Eckdaten, dem Frühjahr 1903 (Wat Liab) und der Regenklausur 1914 (Wat Sra Prathum) mit vagen, weit voneinander abweichenden Angaben: LT Thōngkham spricht von sechs Jahren Aufenthalt in der Phai Khwāng/Sārikā Höhle, bei LT Mahā Bua sind es drei. Letzterer erwähnt die Reise nach Burma nur mit einem Nebensatz, dehnt die Rückreise aber über Luang Phra Bāng in Laos aus.

Belegte Daten sind: TCK Upāli wohnte ab 1904 in Bangkok, TCK Dhammapāmokkh wurde 1907 ordiniert. Wenn man noch berücksichtigt, dass LP Mans Aufenthalt in Burma allen Biografen peinlich war, die Chronik von Wat Padumvanārām aber davon spricht, dass die beiden Ehrwürdigen Man und Bunman sogar *vier Jahre* miteinander in Burma verbracht haben sollen, dann lässt sich folgendes hypothetisches Bild zeichnen, das sich zwar nicht belegen, aber auch nicht widerlegen lässt, das einigermaßen Sinn macht und vom Standpunkt des Dhamma sowieso völlig belanglos ist:

Im Frühjahr 1903 wandert LPM von Ubon in Richtung Zentralthailand. Ab 1904 hat er Unterricht bei TCK Upāli in Bangkok, verbringt aber auch Zeit auf Wanderschaft in den umliegenden Provinzen. Möglicherweise lernt er bereits die Singh To Höhle und die Phai Khwāng Höhle kennen. Nach der Regenklausur 1907 trifft er in Wat Sra Prathum den Ehrwürdigen Bunman und wandert anschließend mit ihm nach Burma.

Möglicherweise fahren sie mit der Eisenbahn das erste Stück bis Phitsaṇulok, gehen dann zu Fuß weiter über Tāk bis nach Malamāng. Die beiden verbringen dort die Regenklausur 1908 wie geschildert. Danach besuchen sie in Yangon die Schwedagon-Pagode. Vielleicht sind sie, wie die meisten Thais, der Meinung, dass der Goldüberzug dieses imposanten Bauwerks mit dem ca. 120 Jahre vorher aus Āyuthayā geraubten Gold hergestellt wurde. (Burmesische Version: Die einheimische Bevölkerung hat ihre letzten Ohrringe dafür geopfert. Vielleicht trifft ja beides zu.)

Sie sind auch auf der Suche nach einem Meister. Damals wie heute gab es in Burma berühmte Meditationslehrer und Meditationssysteme, die auf der buddhistischen Scholastik beruhen. Davon enttäuscht wandert Than Ācan Man nach einer weiteren Regenklausur in Burma 1909 nach

Nordosten ins Gebiet der Shan, wo er sich ohne Than Mans Hilfe verständigen kann. Letzterer bleibt noch ein Jahr in der Gegend von Mōtama (früherer Name: Mataban, Martaban) und fährt 1910 per Schiff nach Südthailand. 1911 ist er zurück in Bangkok.

LPM überquert unterdessen Ende 1909 die Berge auf der klassischen Einfallroute burmesischer Eroberer über Wiang Häng in die Provinz Chiang Mai. Sein längerer Aufenthalt in der Binghöhle in der Provinz Lōi findet bereits 1910 statt. Routen, auf denen die Bewältigung der enormen Distanzen zur damaligen Zeit plausibel erscheint: entweder in Richtung Süden nach Phitsanulok, weiter 200 km nach Osten in die Provinz Lōi oder über Chiang Rai am Mākhong entlang bis Luang Phra Bāng (zweiter Besuch) und weiter dem Fluss (per Boot?) folgend bis Lōi.

1911 kehrt er von Lōi nach Bangkok zurück, ab Nakhōn Rāchasīmā (Khorāt) evtl. per Eisenbahn. Er trifft dort Than Bunman wieder, fährt Ende des Jahres mit dem Zug zurück nach Khorāt und wandert weiter bis Ubon. Anfang 1912 wandert er zum Khao Yai Gebirge und praktiziert in der Phai Khwāng Höhle bis zum Frühjahr 1913. Die Regenklauseur des Jahres tritt er in der Singh To Höhle, Provinz Lopburī, an.

- 27 Ein doppeltes Wunder: Rückerinnerung und Prākognition zugleich; denn LPM lernte den Ehrwürdigen Thet erst 12 Jahre später kennen. Vielleicht hat auch nur der Biograf die chronologische Reihenfolge durcheinander gebracht.
- 28 Vgl.: S2,26 Rohitassa Sutta: „In eben diesem klaftherhohen, mit Wahrnehmung und Bewusstsein versehenen Körper, da ist die Welt enthalten, der Welt Ursprung, der Welt Aufhören und der zu der Welt Aufhören führende Pfad.“
- 29 *Rischi* (skt. Ṛṣi; Thai: Rūisī) bedeutet *Seher*. Es war ursprünglich eine Bezeichnung für die legendären Verfasser der Veden. Das Wort wird heute als Ehrentitel für weise Lehrer im Hinduismus verwendet, z.B. wurden Yogi Maheś und Śrī Ramana als *Mahārishi* betitelt. In Burma, Thailand und Vietnam gibt es asketisch als Einsiedler lebende Laienpraktizierende, die meist acht Ethikregeln befolgen, die ebenfalls Rischi genannt werden. In Thailand wird eine Gruppe von neun mythologi-